

1. Sonntag nach Epiphania (10.01.2021)

Votum

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Wochenpsalm 89 in Auswahl

2Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich
und seine Treue verkünden mit meinem Munde für und für;

3denn ich sage: Auf ewig steht die Gnade fest;
du gibst deiner Treue sicheren Grund im Himmel.

4»Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Auserwählten,
ich habe David, meinem Knechte, geschworen:

5Ich will deinem Geschlecht festen Grund geben auf ewig
und deinen Thron bauen für und für.«

7Er wird mich nennen: Du bist mein Vater,
mein Gott und der Hort meines Heils.

8Und ich will ihn zum erstgeborenen Sohn machen,
zum Höchsten unter den Königen auf Erden.

9Ich will ihm ewiglich bewahren meine Gnade,
und mein Bund soll ihm fest bleiben.

10Ich will ihm ewiglich Nachkommen geben
und seinen Thron erhalten, solange der Himmel währt.

Tagesgebet

Gott,

in der Taufe hast Du uns zu Deinen Töchtern und Söhnen gemacht.

Wir sind Dein.

Dafür danken wir Dir.

Amen.

Bibeltext: Römer 12

1Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. 2Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. 3Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens. 4Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, 5so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied. 6Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. 7Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. 8Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.

Gedanken

Weihnachten ist vorüber.

In manchen Häusern steht zwar nicht mehr der Weihnachtsbaum, aber wenig erinnert mehr an jenes Fest, auf das viele - zumindest in den vergangenen Jahren - hingefiebert haben.

Schön war es, erzählen mir Schülerinnen und Schüler.

Manche erwähnen auch das Wort „anders“.

Und nun?

Weihnachten ist nicht vorüber!

Davon handelt der heutige Sonntag im Kirchenjahr.

Eigentlich soll es sogar so sein, dass Weihnachten nie mehr vorüber sein soll.

Unter uns.

Zwischen uns.

Wie das halt bei einem Kind so ist, wenn es in eine Familie hineingeboren wird.

Dann wird es nie mehr so sein, als wäre es nicht da.

Mit dem einen Kind in der Krippe hat Weihnachten seinen Anfang genommen.

Und alle, die um es gestanden sind in der Heiligen Nacht, nehmen es mit, tragen es in sich, leben mit ihm.

„Das Leben hingeben ... als Opfer. ... Das ist ein vernünftiger Gottesdienst“ lesen wir beim Apostel Paulus.

Im Leben findet Weihnachten seine Fortsetzung.

Nicht in der Kirche.

Nicht beim Singen und Beten.

Nicht beim Hören einer Predigt oder bei der Feiern des Abendmahls.

(Was derzeit gar nicht möglich ist).

Stattdessen im Alltag.

Wohin Gott mich gestellt hat.

Wohin Gott uns gestellt hat.

ER ist der Leib, wir sind die Glieder.

Dazu hat ER uns begabt, darum haben wir unsere Aufgaben.

Ich mag das Bild vom Leib.

Weil es eine Zugehörigkeit beschreibt und ein Zusammenspiel.

Weil es niemanden wichtiger nimmt, sondern alle ihren Platz haben.

Weil wir alle anders sein dürfen, ja sollen und müssen.

Denn: Wer braucht schon lauter Beine? Wem ist geholfen, der nur sehen oder nur hören kann?

Die Verschiedenheit braucht es, nur so wird es - werden wir - ganz.

Im Zusammenleben ist das nicht viel anders. Das macht den Reiz aus. Eine Herausforderung ist und bleibt es, doch schenkt diese Vielfalt unendlich viel.

Die vielen Gaben unter uns. Und damit die vielen Aufgaben.

Keine Gabe soll für sich sein.

Zum Beispiel:

Lehren.

Ermahnen.

Trösten.

Geben.

Leiten.

Barmherzig sein.

Meine Gabe und Aufgabe: ...

Wo werden sie und damit wir gebraucht?

Damit es weihnachtlich bleibt.

Weil die Nacht schon wieder aufzieht und Menschen Dunkelheit erleben.

Aber das Licht flackert. Durch uns. Und mit Gott an unserer Seite.

Amen.

Stille

Fürbitten

Gott,

Du hast Menschen den Weg zum Kind gewiesen und ihnen das Vertrauen geschenkt, diesen Weg zu gehen.

Wir bitten Dich:

Schenke auch uns das Vertrauen,

auf Dein Wort zu hören,

Deinen Zeichen zu folgen

und Wege zu beschreiten, die Du uns bereitest:

zu Dir, zu uns, zu Menschen, die uns brauchen.

Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne Dich und behüte Dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und schenke Dir Frieden.

Amen.

Ich wünsche Ihnen/Dir einen schönen Sonntag!

Dietmar Weigl-Eschner